



EV. KIRCHENGEMEINDE  
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN  
MIT OBERSTETTEN

# Gemeindebrief

## Weihnachten 2018



Friedrich Wilhelm Raiffeisen

Gemeindeforum

Kinderkonzert

Blick in die Welt – Südafrika

... und vieles mehr



## Das Geschenk



oder was kann ein Neugeborenes mit Gold, Weihrauch und Myrrhe anfangen?

Ich freue mich immer sehr, wenn in meinem Freundes- oder Bekanntenkreis ein Baby auf die Welt kommt. Und dann überlege ich mir, mit was ich den Eltern und den Kindern eine Freude machen kann. Wenn ich Zeit habe, setze ich mich oft hin und stricke oder häkle etwas zum Spielen oder Anschauen.



An Weihnachten kommt auch ein Baby auf die Welt. Auch wenn der Stall von Bethlehem garantiert nicht das Zentrum des Weltgeschehens ist, bekommen das die Leute mit. Der Himmel sorgt dafür, dass die Menschen auf der Erde auf diese Geburt, die die Welt verändern wird, aufmerksam werden: die Heerscharren der Engel verkünden sie den Hirten und ein Stern führt die Sterndeuter zur Krippe im Stall.

Ob die Hirten ein Geschenk mitgebracht haben, wissen wir nicht. Davon wird in der Bibel nichts berichtet. Man kann sich vorstellen, dass sie vielleicht ein Schaffell oder etwas zu essen für die Eltern dabei hatten.

Der Evangelist Matthäus dagegen erzählt, dass die Sterndeuter Gold, Weihrauch und Myrrhe mitgebracht haben. Außergewöhnliche Geschenke. Wäre eine kleine Decke, ein Rassel oder etwas zur Stärkung der Eltern nicht angebrachter gewesen?

Wahrscheinlich schon. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass Maria und Josef über diese Geschenke überrascht waren, zumal sie ja die drei Sterndeuter gar nicht gekannt haben. Aber bei diesem Besuch geht es um viel mehr als nur zur Geburt zu gratulieren. Denn es sind Geschenke, die zum Ausdruck bringen, dass diese Männer aus dem fernen Osten bereits erkannt haben, wer Jesus ist, noch bevor es sein Volk begriffen hat. Gold, Weihrauch und Myrrhe sind sehr wertvoll, ja sogar luxuriös und einem König würdig. Als sich die Sterndeuter auf den Weg gemacht haben, gingen sie davon aus, dass sie bei ihrem Besuch einen neuen König ehren und ihn anbeten werden.

In der Adventszeit gehen wir auf Weihnachten, auf die Geburt von Jesus, zu. Und genauso wie die Sterndeuter besorgen wir Geschenke und zwar für die Menschen, die uns am Herzen liegen. Doch was bringen wir dem neugeborenen Jesus mit? Was kann so wertvoll und kostbar für uns sein, das wir ihm bringen möchten?

Vielleicht sind das meine geheimen Wünsche und Sehnsüchte, die ich in meinem Herzen habe und mir noch nicht traue, sie Jesus zu überlassen; vielleicht auch

meine Zeit, die ich mir für eine Begegnung mit ihm nehmen möchte.

Es kann auch sein, dass ich merke, dass ich Jesus keine großen Versprechungen machen kann. Doch er wartet nicht darauf, dass wir ihn mit Luxusgütern überhäufen, sondern ihm reicht ein aufrichtiges Herz, das sich für ihn und das Wunder seiner Geburt öffnet.

Paul Gerhardt drückt dies wunderbar aus: „Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben; ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohlgefallen.“

Das genügt. Nichts muss ich leisten oder ich muss auch nicht irgendetwas Besonderes bringen. Ich bringe mich als Geschenk. Und wenn mir das bewusst ist, dann kann ich mir Zeit nehmen, mich einlassen auf das Wunder der Nacht von Bethlehem. Das ist mein Gold, Weihrauch und Myrrhe – und damit kann Jesus garantiert etwas anfangen.

*Pastorin Linda Wagner, Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk Calw*

## Friedrich Wilhelm Raiffeisen 1818-1888

### Der Begründer des Gesinnungswesens

Friedrich Wilhelm Raiffeisen wurde im März 1818 als drittjüngstes Kind von neun Geschwistern in Hamm, in der heutigen Rheinland-Pfalz geboren. Sein Vater war Bürgermeister, die Vorfahren kamen aus Schwaben. Der Vater erkrankte an einem schweren langwierigen Leiden. So hatte die Mutter die ganze Last der Versorgung und der Erziehung zu tragen. Sie war eine sehr gläubige Frau und vertraute auf die Führung Gottes. Der gute Einfluss der Mutter prägte auch seine spätere Frömmigkeit und Toleranz.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen besuchte die Volksschule. Anschließend bekam er Unterricht vom Ortspfarrer Seippel in Sprachen, Mathematik und Geschichte. Bestimmt sorgte er auch für eine Vertiefung im Gottesglauben und in der Nächstenliebe. 1835 meldete sich der 17-jährige Raiffeisen freiwillig zum Militär. Nach dreijähriger Dienstzeit wurde er zum Unteroffizier befördert und kam zur Weiterbildung auf eine Inspektionsschule nach Koblenz. Da legte er die Prüfung zum Oberfeuerwerker ab. In einer staatlichen Eisengießerei übertrug man ihm eine Führungsaufgabe. Durch die entstehenden Dämpfe, Gase und den Staub bekam er eine chronische Augenkrankheit. Die verschlimmerte sich und er musste diesen Dienst aufgeben.

Er konnte sich zum Verwaltungsbeamten auf einer Schule in Koblenz weiterbilden. Aufgrund seiner guten Leistungen bekam er eine Anstellung als Kreissekretär und im Februar 1845 wurde Raiffeisen im Alter von 27 Jahren zum

Bürgermeister nach Weyerbuch im Westerwald berufen. Hier konnte er sich bewähren. Er kümmerte sich gleich um das vernachlässigte Schulgebäude und sorgte unter anderem auch für den Ausbau einer wichtigen Verbindungsstraße, die heute noch Raiffeisenstrasse genannt wird. Die Vorgesetzten wurden auf den jungen tüchtigen Beamten aufmerksam und im Herbst 1852 wurde er mit der Bürgermeisterstelle in Heddesdorf betraut.



Die Zeiten waren für viele Menschen schwierig und mühsam. Es gab Missernten und viel Arbeitslosigkeit. Schon in Weyerbuch gründete er mit wohlhabenden Bauern eine Armenkommission zum Verteilen von Lebensmitteln und weiter organisierte er einen gemeinschaftlichen Bezug von Saatgut. Ebenso ließ er einen Gemeindebackofen errichten. So gründete er auch in Heddesdorf einen Wohltätigkeitsverein. Mildtätige Zuwendungen von bessergestellten Bürgern sollen den Bedürftigen zugutekommen. Er musste aber erkennen, dass diese Hilfe keine Grundlage für einen Verein ist und vor allem keine nachhaltige Besserung für den Einzelnen bringt. So entstand in ihm der Gedanke der Selbsthilfe.

Er verfasste ein Buch, das einen wesentlichen Beitrag zur weiteren Verbreitung seiner Idee brachte. Der Titel lautete: Die Darlehenskassenvereine als Mittel zur Abhilfe der Not der ländlichen Bevölkerung, sowie auch die städtischen Handwerker und Arbeiter. Raiffeisen schilderte darin seine Erfahrungen beim Einrichten von Selbsthilfeorganisationen und erläuterte die praktischen Umsetzungen.

*Seine Idee gründete auf drei Kernaussagen:*

- A) *Die Selbstversorgung - Menschen nehmen die Versorgung in die eigene Hand.*
- B) *Die Selbstverwaltung - jedes Mitglied hat das gleiche Stimmrecht und*
- C) *Die Selbstverantwortung - alle Mitglieder haften für ihre Genossenschaft.*

Das Buch wurde ein sehr großer Erfolg.

Ein weiterer wichtiger Schritt von Raiffeisen war die Gründung von Zentralkassen, die den überregionalen Geldausgleich zwischen den einzelnen Darlehenskassen übernahmen. Dazu kam die Gründung des Spitzenverbandes von 1877. 24 Darlehenskassen schlossen sich in Neuwied zum Anwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften zusammen.

1845 heiratete Raiffeisen Emilie Storck. Sieben Kinder wurden ihnen geschenkt, drei davon starben schon im Kindesalter. Und seine Frau verstarb 1864. Vier Jahre später heiratete er die Wittfrau Maria Panserot. Bei seinen vielfältigen Aufgaben konnte sie ihm aber kaum Hilfe sein. Aus gesundheitlichen Gründen musste er sein Bürgermeisteramt aufgeben. Mit einer Zigarrenfabrikation und einer

Weinhandlung erwirtschaftete er seinen Unterhalt. Auch nach seiner Pensionierung als Bürgermeister machten ihm Krankheiten zu schaffen; besonders das Augenleiden führte fast bis zur völligen Erblindung. Seine Tochter Amelie machte für ihn dann alles Schriftliche.

Raiffeisen war, so gut es ging, viel unterwegs, um mit Rat und Tat den entstehenden Genossenschaften weiterzuhelfen. Oft hörte man von ihm das Zitat: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen Viele“. Zu seinem angegriffenen Gesundheitszustand kam dann noch eine Lungenentzündung und am 11. März 1888 verstarb Friedrich Wilhelm Raiffeisen in Heddesdorf bei Neuwied.

„Nach meiner festen Überzeugung gibt es nur ein Mittel, die sozialen und besonders auch die wirtschaftlichen Zustände zu verbessern, nämlich die christlichen Prinzipien in freier Genossenschaft zur Geltung zu bringen“. (Friedrich Wilhelm Raiffeisen)

Und wie war es bei uns auf der Alb? In vielen Orten wurden Genossenschaften gebildet. In Ödenwaldstetten 1884, in Oberstetten 1889 und in Meidelstetten 1892. Am 27. Januar 1888, also vor 130 Jahren, hatten sich 59 Bürger aus Bernloch zusammengeschlossen, um einen Darlehenskassenverein zu gründen. Manches hat sich geändert, doch die Idee ist geblieben.

*Günter Schöllhorn*

## Aktueller Stand des freiwilligen Gemeindebeitrages

Mit 3 Projekten haben wir vor einigen Wochen darum gebeten, Freude in unserer Gemeinde aufblühen zu lassen – speziell durch die ersten 3 Projekte.

**Der aktuelle Stand sieht so aus:**

<b>Projekt 1: Bauliche Maßnahme Kirche Bernloch z. B. Teppich</b>	<b>1.915 EUR</b>
<b>Projekt 2: Kirche Meidelstetten – Turm und Krabbelzimmer</b>	<b>1.300 EUR</b>
<b>Projekt 3: Eltern motivieren und in der Erziehung unterstützen</b>	<b>785 EUR</b>
<b>„Wo am Nötigsten“ – zur freien Verwendung</b>	<b>1.120 EUR</b>

Wenn Sie unsere Kirchengemeinde unterstützen möchten, können sie das gerne auch jetzt noch tun. Speziell in diesen Projekten oder auch ganz allgemein.

*Regina Glück, Kirchenpflegerin, kirchenpflege.bernloch@elkw.de*

## Gemeindeforum

Als Auftakt der Visitation unserer Gesamtkirchengemeinde fand am Freitagabend des 9. Novembers das Gemeindeforum statt. Gekommen sind neben den Visitatoren, den beiden Dekanen Braun und Karwounopoulos zusammen mit Schuldekan Dr. Bayer, Bürgermeister Zeller sowie Vertreter der örtlichen Vereine, der Hohensteinschule und der katholischen Kirchengemeinde. Vor allem aber einige Gemeindeglieder und Mitarbeiter. Und dass diese das Gemeindeleben ganz wesentlich prägen wurde dann auch in dem bunten Programm sichtbar.



Moderator Johannes Schenk führte humorvoll und gekonnt durch den Abend. Er bezog die geladenen Gäste dann auch gleich mit ein. Aus einem Strauß vieler bunter Luftballons sollten sie einen nehmen und vorlesen, mit welcher Gruppe beziehungsweise welchem Arbeitsbereich dieser Luftballon verbunden war. Dieser wurde dann kurz vorgestellt. Besonders war, dass einzelne Gemeindeglieder im Vorfeld Gruppen besucht hatten, die sie zuvor nur grob kannten. So waren deren Vorstellungen ganz besonders spannende Berichte darüber, wie sie einen Teil ihrer Kirchengemeinde selbst ganz neu entdeckt haben. Den zugehörigen Luftballon ließ man dann steigen, doch die meisten brauchten dazu ein wenig Hilfe. Zwischendurch gab es musikalische Beiträge der Musikteams und des Jugendchors. Und auch der Blick von außen auf die Gemeinde bekam Raum. Wie die Vereine, die katholische Kirchengemeinde und die Kommune unsere Gemeinde wahrnehmen, wurde zumeist mit lobenden Worten bedacht. Doch auch Wünsche wurden formuliert. Jeder Besucher konnte schließlich Kritik und Anregungen auf luftballonförmige Karten schreiben und der Gemeindeleitung so eine Aufgabe, einen Gedanken oder auch ein Lob mitgeben.

Die Vielfalt und Lebendigkeit der Gemeinde war schließlich Grund zum Dank an Gott, der alle Arbeitsbereiche unserer Kirchengemeinde zusammenhält. Mit einem geistlichen Wort von Kirchengemeinderat Eberhard Stäbler sowie einem Abendlied wurde das Programm abgeschlossen. Die Buntheit der Luftballons und der gemeinsame Blick nach oben ... Richtung Himmel ... blieb als Eindruck aus diesem fröhlichen und außergewöhnlichen Abend. In Gesprächen wurde sich noch lange ausgetauscht und gestaunt, was möglich ist, wenn Menschen sich in der Kirchengemeinde engagieren. So macht Kirche nicht nur Freude im Jetzt, sondern auch Hoffnung für die Zukunft.

*Pfr. S. Mergenthaler - Bilder: Simon Vöhringer*

## Rückblick von Gemeindepraktikant Lukas Gansky

### *Liebe Gemeinde,*

vor etwa 8 Wochen endete mein Praktikum bei euch in der Gemeinde. Die Zeit war für mich sehr spannend und ich durfte viel lernen. Es gibt einige Begegnungen und Eindrücke, die für mich prägend waren und die ich gerne in Erinnerung halte.

Besondere Momente waren auf jeden Fall der Gemeindeausflug nach Bad Friedrichshall und zu meinem Opa in der Winzergenossenschaft Löwenstein. Auch die Unterrichtsstunde, die ich halten durfte, meine Predigt, die Besuche im Kindergarten und die vielen Einladungen zum Essen bei euch waren sehr schön.

Nach dem Praktikum hat das Semester dann sehr abrupt wieder begonnen. Auch wenn sich mein Studium dem Ende zu neigt und ich nicht mehr so viele Veranstaltungen besuchen muss, waren die ersten Wochen sehr anstrengend. Ich hatte meine Bachelor-Prüfung in der Vorderasiatischen Archäologie. Leider war mein Professor an dem vereinbarten Termin nicht anwesend, sondern auf einer Tagung im Iran. Das war natürlich sehr ärgerlich, aber so etwas kommt auch mal vor. Inzwischen habe ich die Prüfung doch abhalten können.

In meinem Theologiestudium liegt nun noch eine Hausarbeit im Fach Kirchengeschichte vor mir, die ich aber entspannt bis Weihnachten schreiben kann. Im Frühjahr werde ich mich dann für mein Examen anmelden und etwa ab April in die Examensvorbereitung starten.

Spannend ist für mich noch die Frage, wie es nach dem Studium weitergeht. Das haben meine Frau und ich noch nicht sicher entschieden. Gerne dürft ihr mit für diese Entscheidung beten.

Es tut gut, zu wissen, dass unser Gott unsere Lebenslage kennt und verspricht, uns zu führen. Auf diese Führung dürfen wir vertrauen und Psalm 139 beten:

*Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,  
so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.  
Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –  
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.  
Finsternis ist wie das Licht.  
Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe.  
Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;  
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.*

Vielen Dank für alle Eindrücke, die ich bei euch sammeln durfte, und besonderen Dank an Pfarrer Stefan Mergenthaler. Ich durfte sehr viel von dir lernen. Ihr seid eine wunderbare Gemeinde und ich wünsche euch, dass ihr auch als Gemeinde erkennt, welche Wege unser Herr für euch vorbereitet hat.

*Liebe Grüße Lukas Gansky*

## Ermutigungsgeschichten der Bibel – Jesus begegnen

Über drei Tage nahmen wir uns jeden Abend Zeit, um Jesusbegegnungen genauer zu betrachten. Hans-Martin Stäbler sprach zu den Themen:

- Die Suchbewegung Gottes
- Wer ist Jesus wirklich?
- Wenn wir an Grenzen stoßen



Jeder Abend begann mit einem etwas ausführlicheren Interview. Es ging dabei um die persönliche Lebens- und Glaubensgeschichte von Hans-Martin Stäbler, um das Land und den Glauben in Israel und um die Aufgaben der Kirche heute. Nach einem gemeinsamen Lied zeigte er Bilder von den Stellen, an denen die Erzählungen stattfanden, um die Jesusgeschichten besser verstehen zu können. Dann nahm er uns mit in die Geschichten von Jesus und seinen Jüngern. Er zeigte am biblischen Text entlang auf, was es für die Menschen damals bedeutete, Jesus zu begegnen. Dabei zog er immer wieder den Bogen in unsere heutige Welt. Man spürte die Aktualität des Wortes Gottes für unser persönliches Leben. Er ermutigte zum Glauben und Vertrauen in Jesus, der unser Leben begleiten und Orientierung und Hoffnung geben möchte. Nach dem Segen hatte man noch genügend Zeit um sich miteinander über die Fragen des Abends und des Lebens auszutauschen.

Wir sind dankbar, dass Hans-Martin Stäbler für die Bibelabende zu uns gekommen ist. Und dass er darüber hinaus auch den Gottesdienst am Buß- und Betttag mit seinem Beitrag zum Thema Gebet bereichert hat. Und nicht zuletzt wird auch seine Predigt am Ewigkeitssonntag zum Thema „Ermutigung“ noch im Gedächtnis bleiben.

*Eberhard Stäbler*

## Basiskurs, das war der Hammer

Vor wenigen Wochen machten sich 11 (!) Jugendliche aus unserer Gemeinde auf den Weg nach Kirchheim unter Teck, um dort den diesjährigen Basiskurs zu besuchen...

*...aber was ist ein Basiskurs?*

Das Ziel des Basiskurses ist es, uns, die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit, mit dem Handwerkszeug für kreative, vielfältige und christlich orientierte Arbeit auszustatten und uns dabei möglichst nah an der Praxis zu schulen.

Der Basiskurs besteht aus drei Modulen, dazu gehört der einwöchige Blockunterricht in den Herbstferien (den wir schon erfolgreich absolviert haben), ein Wochenend-Kurs im Frühjahr und ein Abschlusstag im Frühsommer.

Zusammen mit 20 anderen im Alter von 13-17 Jahren verbrachten wir also eine Woche mit sehr vielen Einheiten aber natürlich auch mit Action und Spaß, Tiefgang und Gemeinschaft.

Die Zeit war sehr interessant, wir haben auch viele neue Kontakte geknüpft. Wir hoffen wir können unsere Gemeinde mit unserem neuen Wissen bereichern und dass noch viele weiter diesen Kurs machen. Es lohnt sich!

*Lena Winkler und Lisa Werz*



Bild: Christian Badel, [www.kikifax.com](http://www.kikifax.com)  
In: Pfarrbriefservice.de

## Blick in die Welt – Claudia in Südafrika

### *Hallo ihr Lieben,*

Ledjaji lea fisa - die Sonne scheint sehr heiß. Heute möchte ich euch, bei mindestens 37 Grad, von meinem zweimonatigen Einsatz in Südafrika berichten. Seit mehr als sechs Wochen bin ich nun schon hier und arbeite bei Tshega Christian Missions ([www.tshega.org](http://www.tshega.org)). Mit ungefähr 15 Freiwilligen wohne ich in einem Hostel mitten in einer Orangenplantage. Jeden Morgen fahren wir um 6:30 Uhr zu unserem Arbeitsplatz, dem Kindergarten und der Schule. Ca. 350 Kinder zwischen drei und zwölf Jahren erhalten hier eine gute Betreuung und Schulbildung. Ebenfalls in diesen Gebäuden ist „Basadi“ untergebracht. „Basadi“ bedeutet auf Deutsch „Frauen“ und bietet momentan sieben Frauen aus dem naheliegenden Dorf (Arbeitslosenquote 94%) einen Arbeitsplatz. Sie lernen hier mit der Nähmaschine umzugehen und stellen aus wunderschönen afrikanischen Stoffen verschiedene Taschen und Schmuck her. Hier gefällt es auch mir und so bin ich mittendrin im Zuschneiden, Nähen, Sprechen und Singen. Um die Mittagszeit machen wir zusammen eine Andacht.

Zweimal pro Woche fahren wir nachmittags ins nahegelegene Dorf. Dort bekommen sehr arme Kinder ein einfaches Essen, Hausaufgabenbetreuung und Spielangebote.



Ab und zu helfe ich auch in der Schule mit. Besonders viel Freude macht mir die „Bibleclass“ am Morgen. Es ist für mich wie Religionsunterricht geben. Und da bin ich mal bei den Großen und mal bei den Kleinen.

Für mich ist es ein großes Privileg hier zu sein. Ich bin Gott so dankbar, dass mein Mann und meine Kinder mich da unterstützen. Erst heute wieder staunte eine Afrikanerin nicht schlecht, als ich ihr erzählte, dass sich mein Mann um die Kinder und den Haushalt kümmert.

Wie ihr euch sicher denken könnt, ist hier auch nicht alles immer nur schön und läuft nach Plan, aber ich bin fest entschlossen, aus allem etwas zu lernen: Aus den vielen guten Erfahrungen und auch aus den Missverständnissen,... Es gibt jeden Tag unzählige Gelegenheiten, Gottes Liebe ganz praktisch weiterzugeben. An den Wochenenden haben wir oft die Möglichkeit, das interessante Land näher kennenzulernen.

Wenn ihr diesen Brief lest, bin ich wohl schon wieder in „good old Germany“. Da freue ich mich jetzt schon, euch wieder zu sehen.

*Seid gesegnet - be blessed -  
Claudia Staub*

## Vortrag und Elternkurs mit Susanne Mockler

Wie können wir den Familienalltag stressfrei(er) organisieren? Wie kann ich eine liebevolle Verbindung zu meinem Kind aufbauen und aufrecht erhalten - egal in welcher Situation? Welche Werte sollen meine Erziehung und unsere Familie eigentlich prägen?

Diese und weitere Fragen stellen sich viele von uns Eltern. Wir luden deshalb Susanne Mockler ein, die an einem Vortragsabend (mit 70 Besuchern) und einem darauf folgenden „Elternkurs“ (ca. 25 Teilnehmer) Denkanstöße gab und aus dem Alltag einer Familie mit 8 Kindern erzählte. Die Atmosphäre der Abende war offen und wertschätzend. In Kleingruppen konnten nach den Vorträgen jeweils Erfahrungen ausgetauscht und Probleme angesprochen werden.

Die große Resonanz freut uns und macht uns Mut, die Eltern- und Familienarbeit in der Gemeinde auch weiterhin fortzuführen. In dieser Lebensphase beschäftigen uns doch trotz verschiedener Familienkulturen ganz ähnliche Themen, und viele wünschen sich Ermutigung aus Gottes Sicht, Austausch und Orientierung. Wenn sich jemand bei der Planung weiterer Veranstaltungen einbringen möchte, darf er sich gern im Pfarrbüro oder bei uns direkt melden. Wenn sich fürs kommende Jahr etwas ergibt, werden wir darüber informieren.

*Mirjam Groß, Alexandra Steinhart, Tanja Höhn*

## Kinderkonzert mit Mike Müllerbauer



Am Dienstag dem 27.11. war in der Bernlocher Georgskirche das Kinderkonzert „Winter-Wunder-Weihnachtszeit“ von Mike Müllerbauer. Ab 16.30 Uhr war Einlass und alle freuten sich schon riesig darauf. Die Augen der Kinder leuchteten als sie als Eintrittsarmband ein Knicklicht bekamen. Um 17 Uhr war die Kirche voll und es begann. Pfarrer Stefan Mergenthaler und ich machten die Begrüßung, dann ging es los. Mike Müllerbauer und Andy kamen auf die Bühne sie sangen tolle und fröhliche Lieder. Bei Songs wie „Wir sind Plätzchenbäcker“ und „Wir wollen jetzt das Wunder sehn“ waren Kinder und Eltern nicht nur als Zuhörer gefordert. Alle machten begeistert mit, als Lisa Werz Bewegungen vormachte. Auch mitgesungen wurde fleißig.

Als Mike Müllerbauer begann, die Weihnachtsgeschichte zu erzählen, wurde es ganz ruhig und die Kinder setzten sich alle hin und hörten aufmerksam und gespannt zu. Mit seinem Keyboarder und Saxophonist Andy unterhielt sich Mike über die Bilder aus seiner extragroßen Bibel. Auch Verkleidungen als Hirte und Engel brachten die Weihnachtsgeschichte den Kindern ganz nahe. Danach gab es nochmal Lieder am Stück. Einige Lieder wurden auch von einem Kinderchor begleitet, der sich aus Kindern der Kirchengemeinde zusammensetzte. Die haben nicht nur Text und Melodie einstudiert, sondern auch Bewegungen zu jedem Lied. Da war was los auf der Bühne. Nach einer super Zugabe, wo nochmal alle begeistert mitmachten, gaben Mike und Andy noch eine Autogrammstunde.

Anschließend konnte man sich vor der Kirche bei Getränken, Brezeln und LKWs wieder stärken. Der Abend war super. Jeder kam mit einem Lächeln aus der Kirche und ich denke, der Abend bleibt noch lange in Erinnerung. *Jael Feder*



Im Januar findet auch bei uns wieder die Allianzgebetswoche statt. Gemeinsam mit Gemeinden aus unserer Umgebung laden wir zu 3 Bibelabenden und dem abschließenden Lobpreiskoncert ein. Gemeinsam zu beten, über die Gemeindegrenzen hinweg, als Christen vor Gott für unsere Region einzutreten, das ist äußerst wertvoll. Deshalb sind sie herzlich eingeladen, insbesondere

auch in die Nachbargemeinden mitzukommen. Vielleicht sogar als gesamter Hauskreis.

### ***Die Termine sind wie folgt:***

**Mo. 14.1. im Christlichen Zentrum Sonnenbühl CZS in Willmandingen**

**(Bolbergstr. 22/1)**

**Di. 15.1. im Gemeindehaus in Erpfingen (Steigstraße)**

**Do. 17.1. bei ShelterAlb in Großengstingen (Grieserstraße 201)**

**Sa. 19.1. Lobpreiskoncert mit Albert Frey in der Hohensteinhalle**

Alle Abende beginnen um 19:30 Uhr.

Wer gerne eine Mitfahrgelegenheit hätte, darf sich im Pfarramt melden.

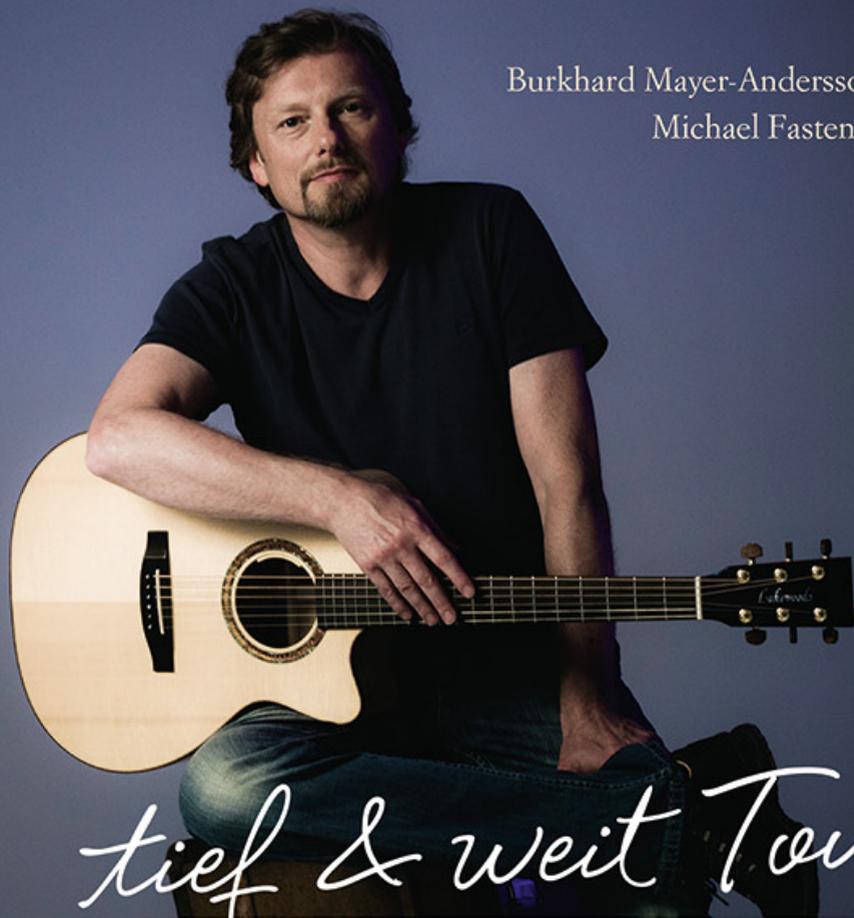
Das Thema „Einheit leben lernen“ soll an den Abenden erlebbar werden. Dazu gibt es kurze Impulse jeweils aus dem Epheserbrief und anschließend gemeinsame Gebetszeiten.

Zum Lobpreiskoncert haben wir Albert Frey eingeladen. Albert Frey ist Singer-Songwriter und Musikproduzent. Seine Lieder und CDs prägen eine neue deutschsprachige Musikkultur in vielen Gemeinden. Kunstvoll und doch nachvollziehbar bringen seine Texte und Melodien ewige Wahrheiten für unsere Zeit zum Ausdruck. Als Referent und Autor setzt er sich für eine ganzheitliche Spiritualität ein. Mit seinem Programm tief & weit bereichert er unsere Allianzgebetswoche: als Brückenbauer, dessen Musik von unterschiedlichsten Gemeinden und Altersgruppen geschätzt wird, mit einem Abend voller gesungener Gebete, die Lob und Dank, aber auch die dunklen Seiten unseres Lebens und unserer Welt vor Gott bringen. Als Trio mit seinen Musikern (B. Mayer-Andersson: drums, M. Fastenrath: bass) spielt er Songs aus seinen aktuellen CDs zum Mitsingen und Zuhören, aber auch Klassiker dürfen natürlich nicht fehlen.

# ALBERT FREY

Burkhard Mayer-Andersson: drums

Michael Fastenrath: bass



*tieft & weit Tour*

**Sa., 19. JANUAR 2019**  
**Hohensteinhalle (B 312)**

**Beginn:** 19:30 Uhr

**VVK:** 13 € (ermäßigt\*: 11 €)

**AK:** 15 € (ermäßigt\*: 13 €)

**Einlass:** 18:30 Uhr

**Tickets und Infos**

unter [www.kirche-bernloch-meidelstetten.de](http://www.kirche-bernloch-meidelstetten.de)  
oder per E-Mail an [pfarraamt.bernloch@elkw.de](mailto:pfarraamt.bernloch@elkw.de).

\* Kinder, Schüler, Studenten, Schwerbehinderte (auf Vorlage entsprechender Ausweise)

**Veranstalter:** Evang. Gesamtkirchengemeinde Bernloch-Meidelstetten mit der ev. Allianz Reutlinger Alb.



Komm zur Quelle  
CD 946466



Tiefer sehen  
CD 946445



Urklang  
CD 946420

[www.albert-frey.de](http://www.albert-frey.de)

Compassion  
MUSIC FOR THE WORLD

mnm  
MUSIC FOR THE WORLD

Lakewood's  
THE SOUND OF MAGIC

GerthMedien  
[www.gerth.de](http://www.gerth.de)

## Weihnachtsgottesdienste 2018

4. Advent (23.12.)

10:15 Uhr Musikgottesdienst in Meidelstetten

Heilig Abend

16:00 Uhr Gottesdienst in Bernloch mit dem Jugendchor

17:30 Uhr Gottesdienst in Meidelstetten mit dem Jugendchor

22:00 Uhr Besinnlicher Spätgottesdienst in Bernloch

1. Weihnachtstag

9:00 Uhr Gottesdienst in Bernloch mit der Trachtenkapelle

10:15 Uhr Gottesdienst in Meidelstetten mit einem Männerchor

2. Weihnachtstag

9:00 Uhr Gottesdienst in Meidelstetten mit Pfarrer Kühnle

10:15 Uhr Gottesdienst in Bernloch mit Pfarrer Kühnle



# Brunch- Gottesdienst

am Sonntag, 30.12.2018  
11 Uhr im Gemeindehaus

Spätes Frühstück oder  
frühes Mittagessen  
Rückblick aufs Jahr  
Lieder, Gebete, Impuls

## Zum Vormerken: Mentoring-Seminar mit Birgit Rebstock

Am Freitag, 22. März (abends) und am Samstag, 23. März (ganztags) findet bei uns im Gemeindehaus in Meidelstetten ein Seminar mit Birgit und Werner Rebstock statt.

Es geht um das Thema „Mentoring“. Was ist das eigentlich? Mentoring ist ein biblisches Prinzip, um Wachstum und persönliche Entwicklung in jedem von uns zu fördern. Jeder profitiert von Mentoring, jeder kann Mentor sein. Das Seminar ist für Personen gedacht, die in ihrem Glauben und ihrer Persönlichkeit reifen möchten oder Personen, die Menschen in diesem Prozess begleiten möchten.



Die Zielgruppe ist eigentlich JEDERMANN, es können schon 16jährige Mentoren sein für z.B. 14jährige, Junge Erwachsene für Jugendliche, das Mittelalter für die jungen Erwachsenen usw... Jeder der in Menschen investieren möchte, der sehen möchte, dass vorhandenes Potenzial entdeckt und ausgelebt wird.

Je nach Alter gibt es unterschiedliche Schwerpunkte in so einer Mentoringbeziehung: eigene Persönlichkeitsentwicklung, geistliches Wachstum und Anregungen dafür, Gaben und Fähigkeiten entdecken, Probleme bewältigen, Konflikte gut bearbeiten, in einer Führungsrolle bestehen...

Das Seminar ist so aufgebaut, dass jeder nachher auch einen „Handwerkskoffer“ voller Ideen hat, d.h. es gibt Vorschläge und Hilfsmittel, die wir auch teilweise gemeinsam ausprobieren werden. Birgit Rebstock bietet unserer Kirchengemeinde dieses Seminar zu einem unschlagbaren Preis an. Von den Teilnehmern werden lediglich die Unkosten für die Verpflegung erhoben.

Weitere Informationen samt Anmeldungen gibt es dann im neuen Jahr.

		1		9	7	8		
4			2					7
		2			4	9		3
				7	3			1
3		6				2		
			1		2			6
	9	8					3	
2				3	6			
	6		8			7		9

4							8	2
		9	4		8			
7					5			
		6	3	7		8		
	3						4	7
	9		1		4			
6		3				5		8
1					3		7	
				2				



*erst eins  
dann zwei  
dann drei  
dann vier...*

# Advents kranz verkauf

2018



*zum ausmalen*



Gemeinsam ins neue Jahr starten, dazu laden wir am **1. Januar** wieder zu einem gemeinsamen Gottesdienst und dem anschließenden Neujahrsempfang ein. Auch in diesem Jahr werden wir wieder einen interessanten Gast mit dabei haben.

Der Gottesdienst beginnt um 17 Uhr in der Georgskirche in Bernloch. Anschließend wird der Empfang im Dorfgemeinschaftshaus sein.

Zu ökumenischen Bibelabenden laden wir gemeinsam mit der evang. Kirchengemeinde Ödenwaldstetten-Pfronstetten und der katholischen Kirchengemeinde St. Wolfgang Eglingen und Heilig-Kreuz Oberstetten auch Anfang 2019 wieder ein. In der Woche vom 4. bis 8. Februar werden wir uns gemeinsam Bibeltexte erarbeiten und darüber austauschen. Eröffnet wird die ökumenische Bibelwoche mit einem gemeinsamen Auftaktgottesdienst am 3.2. in Oberstetten.

Auch 2019 werden wir wieder zu einer Skiausfahrt in die Berge fahren. Der Termin steht bereits fest: **Am Samstag, dem 23. Februar** wird wieder frühmorgens ein Bus Richtung Alpen losfahren. Wohin dieser fährt steht noch nicht fest. Wir versuchen, das Wetter im Blick zu haben und so auf jeden Fall ein schneereiches Skigebiet anzusteuern. Genauere Informationen folgen dann auf unserer Webseite und im Mitteilungsblatt.

*Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern  
ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest,  
und fürs neue Jahr alles Gute!*

**Impressum:**

Der Gemeindebrief der  
Evangelischen Kirchengemeinde  
Bernloch-Meidelstetten  
mit Oberstetten erscheint  
vierteljährlich.

**Anschrift der Redaktion:**

Ev. Pfarramt, Hans-Reyhing-Weg 26,  
Hohenstein-Bernloch

**Redaktion:**

Günter Schöllhorn,  
Eberhard Stäbler,  
Pfarrer Stefan Mergenthaler,  
Katja Walter

**Kontoverbindung:**

Ev. Kirchenpflege Bernloch-Meidelstetten  
(Zahlungsverkehr):  
IBAN:DE82 6405 0000 0001 0092 68  
BIC:SOLADES1REU  
Kreissparkasse Reutlingen



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)